

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

42 (18.2.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beitzelle oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile  
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Plagvorchriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 42.

Samstag, den 18. Februar 1922.

93. Jahrgang.

## Tagespiegel.

Gestern nachmittags 5 Uhr hielt die Reichsregierung im Reichstag eine Kabinettsitzung ab, in der die laufenden Geschäfte besprochen wurden.

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der heute tagen sollte, ist von seinem Vorsitzenden, Dr. Stresemann, für den 21. Februar vorm. 10 Uhr einberufen worden.

Gestern war die vierzehntägige deutsche Reparationszahlung von 31 Millionen Goldmark Reparationsgeldern fällig.

Nach einer Neutermeldung stimmte die englische Regierung unter Vorbehalt zu, daß die Prüfung der für 1922 laufenden deutschen Reparationsverpflichtungen durch die Reparationskommission erfolge.

Deserreich hat die Bedingungen für die Gewährung eines englischen Kredits (6 Prozent Zinsen, Verpfändung der Cobelins) angenommen.

Die ungarische Nationalversammlung ist nach Ablauf ihrer zweijährigen Mandatsdauer aufgelöst worden, ohne daß vorher die Wahlreform erledigt worden wäre.

Nach amtlicher Mitteilung wird die italienische Regierung Deserreich einen Kredit in der gleichen Höhe zur Verfügung stellen, wie er von Frankreich geboten ist. — Das ist ein seltsamer Weltlauf.

In der italienischen Kammer stellte sich am Donnerstag Bonomi von neuem als Ministerpräsident vor; er gab bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht über seine innen- und außenpolitische Tätigkeit.

Nach der „Morning Post“ ist eine amerikanische Erklärung über die Teilnahme an der Konferenz von Genua in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe kleiner Anfragen und wandte sich dann der Vorlage des Gesetzes über Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues zu. Die Deutschnationalen beantragten Ablehnung des Entwurfes und empfahlen eine Resolution, in der das Gesetz über Mietabgabe als eine Angelegenheit der einzelnen Länder bezeichnet wird. Ministerialrat Ritter empfiehlt in eindringlichen Worten die Vorlage und dankt den öffentlichen und Landesversicherungsanstalten für die Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues. Die Verzinsung dieser Summen sollte durch die Mietsteuer aufgebracht werden. Abg. Bazill (D.Nat.) lehnt für seine Partei die Vorlage ab. Die kleinen Mittel können dem Wohnungselend nicht abhelfen. Die Schematisierung des Achtstundentages müsse beibehalten werden. Die Maurer könnten im Sommer, da sie im Winter nur eine außerordentlich kurze Arbeitszeit haben, ganz gut länger arbeiten. Auf Zurufe des Abg. Adolf Hoffmann entspannt sich zwischen den beiden Abgeordneten eine lebhafteste Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Abgeordnete Bazill den Abg. Hoffmann „August“ nennt, worauf unter allgemeiner Heiterkeit Hoffmann „Bazillus“ schreibt.

Der Abg. Schmidt (Soz.) bestreitet die Regierungsvorlage. Das Mietabgabegesetz werde insgesamt 20 Milliarden einbringen, die sehr wohl eine bedeutende Milderung des Wohnungselends herbeiführen können. Dann sei aber eine Kontrolle über die Verwendung der Mittel notwendig. Der Handel mit Baustoffen müsse reorganisiert werden. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft helfe nicht. Abg. Remmele (Zentr.) stimmt für seine Partei der Vorlage zu, fordert aber angesichts der starken Belastung der Mieter eine Kontrolle der gewonnenen Mittel, damit diese richtig angewendet werden. Den schematischen Achtstundentag lehne auch seine Partei ab. Auf die Kurzung des Redners, daß aus den Mitteln auch Kostenbeiträge für Wohnungsneubau bewilligt werden sollen, wird von Regierungssseite eine zuspätkommende Antwort erteilt. Abg. Heidemann (Komm.) lehnt das Gesetz ab, da lediglich die kapitalistischen Bauunternehmer wieder zu verdienen bekommen. Abg. Bahr (Dem.) meint, es sei unbedingt notwendig, um das Wohnungselend nicht noch weiter zu vergrößern, Opfer zu bringen. Er tritt dann lebhaft für das Kleingewerbe ein, das nicht ruiniert werden dürfe. Abg. Jant (Bayr. Volkspartei) behält sich Stellungnahme vor.

Darauf verlegt sich das Haus auf Samstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Aussprache über das Mietabgabegesetz.

## Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Ueber den Aufenthalt der Mörder Erzbergers in Ungarn weiß der Budapest-Berichterstatter des „Berl. Taubl.“ zu melden: Der Kauf-

mann Heinrich Schulz und der frühere Oberleutnant Heinrich Tilleßen sind bereits im Oktober 1921 aus München in Budapest eingetroffen. Sie verkehrten dort in den prunkvollen Vereinslokalen der beiden unregelmäßigen Organisationen des „Bereins der erwachenden Ungarn“, dessen militärische Leiter der Oberleutnant Geijas ist, und des „Landeswehrmachtvereins Mobe“, der unter Führung des Generalstabschauptmanns Gömbösz steht. Im Dezember 1921 wurden Schulz und Tilleßen durch einen Zufall erkannt. Die deutsche Gesandtschaft meldete dies sofort der ungarischen Polizei. Etwa 14 Tage lang geschah in der Sache nichts, obwohl die deutsche Gesandtschaft wiederholt um Erledigung bat. Mittlerweile hatte die deutsche Staatsanwaltschaft, die von der Sache verständigt worden war, zwei deutsche Geheimpolizisten nach Budapest geschickt. Die Nachforschungen wurden von der ungarischen Polizei stark verzögert. Den deutschen Polizisten gelang es nach Aufnahme der Nachforschungen, die Persönlichkeit der beiden Mörder Erzberger festzustellen. Sie ermittelten, daß die beiden mittels Schiffe-Schrift einen lebhaften Briefwechsel führten. Es gelang auch, ihre Wohnungen zu ermitteln und die Unterhaltungslokale, in denen sie verkehrten. Ansehend verfügten sie über große Geldmittel. Zuletzt wohnten die beiden im „Hotel Astoria“, dem besten Hotel Budapests. Nach dem Besuch einer gewissen Persönlichkeit verließen sie das Hotel mit ihrem gesamten umfangreichen Gepäc. Die deutschen Polizisten verfolgten ihre Spur. Als sie aber den Wunsch äußerten, sich nach einer bestimmten Stadt des westlichen Ungarns zu begeben, wurden sie daran von den ungarischen Behörden mit der Begründung verhindert, die Deutschen hätten sich seinerzeit geweigert, den kommunistischen Gernhal auszuliefern, der der Teilnahme an der Ermordung Tijas beschuldigt war. Erst nach langen Bemühungen wurde dieses Verbot aufgehoben. Inzwischen waren kostbare Tage verloren gegangen, und die Polizisten dürften in dem in Frage kommenden Ort zu spät eingetroffen sein. Sie werden dieser Tage unverrichteter Sache wieder abreisen.

Berlin, 17. Febr. Die Abordnung der Reparationskommission, die unter Führung des belgischen Delegierten Vemelmans vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, seitdem in ständigen Verhandlungen mit der Kriegslastenkommission. Die Hauptaufgabe der Abordnung ist eine neuerliche Uebersprüfung der deutschen Wirtschaftslage, insbesondere mit Rücksicht auf die bevorstehende Entscheidung der Reparationskommission über die Zahlungen und Sachlieferungen im Jahr 1922. Bei den Verhandlungen ist auch die Frage einer Ausdehnung des Wiesbadener Abkommens auf Belgien zur Sprache gekommen, allerdings nur unverbindlich, da die Abordnung nicht speziell belgische Interessen vertritt, sondern von der Gesamt-Reparationskommission entsandt ist.

Frankfurt, 17. Febr. Die sozialistische Fünfländerkonferenz, die auf den 4. Februar nach Paris einberufen worden war, wegen des deutschen Eisenbahnerstreiks aber von den deutschen Sozialisten nicht besucht werden konnte, ist nun von den französischen Sozialisten auf 25. Februar nach Frankfurt einberufen worden.

## Ausland.

Wien, 17. Febr. Die Großdeutschen gaben im Parlament die Wiederauflösung der Anschließfrage beschlossen. Ihre Anfrage fordert von der Regierung die sofortige Unterbreitung der auch nach dem englisch-französischen Kredit hoffnungslos Lage der Staatsfinanzen an den Verband. Der Fehlbetrag der Staats-einrichtungen wird mit Jahresende die erste Billion (1000 Milliarden) Kronen erreicht haben. Für 1921 schließt der Regierungshaushalt einschließlich der Vorratungen aus dem Vorjahr mit 520 Milliarden Kronen Ausgaben ab.

Paris, 17. Febr. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Reparationskommission sich am Mittwoch mit der Frage der deutschen Reparationszahlungen beschäftigt habe. Der englische Delegierte Bradbury habe erklärt, 500 Millionen Goldmark seien das Maximum, was man von Deutschland verlangen könne. Das sei auch die Ziffer, die der Außenminister Dr. Rathenau in Cannes angegeben habe. In der Frage der Garantien seien alle Delegierten darin übereingekommen, die Unabhängigkeit des Garantie-ausschusses gegenüber der Reparationskommission zu verringern. Nach dem Abkommen von Cannes müsse der Garantieauschuß seinen Sitz in Zukunft in Berlin nehmen.

Paris, 17. Febr. Der französische Botschafter in London hat gestern nachmittags mit Lord Curzon eine neue Unterredung gehabt und man versichert, daß Lord Curzon gestern auf die französische Note bezüglich der Experten-Konferenz und der Beteiligung der kleinen Entente an dieser Experten-Vorkonferenz geantwortet habe. Lord Curzon erklärte, er wünsche erneut, daß diese Sachverständigen-Vorkonferenz in London und nicht in Paris stattfinden und lehne es ab, die Vertreter der kleinen Entente zu dieser Konferenz hinzuzuziehen und zwar mit der Begründung, daß damit vermieden werden solle, die Eifersucht auch bei anderen Mächten, zum Beispiel bei den Neutralen, zu erwecken, die ebenfalls gewisse Rechte geltend machen könnten.

Paris, 17. Febr. In der Kammer führte zum Finanzgesetz der Berichterstatter Abg. Chymond aus, nach dem Friedensvertrag hätte Frankreich von Deutschland 136 Milliarden zu fordern gehabt, davon 10 Milliarden Zinsen für abgeschlossene Anleihen. Durch die Inferenzen des Obersten Rats werde Frankreich aber nur 89 Milliarden erhalten. Für die französischen Forderungen müssen alle Völker die Gemeinbürgerschaft übernehmen. Ministerpräsident Poincaré bemerkte, die Wiederherstellungskommission habe Ursache gehabt, über die Einschränkung ihrer Befugnisse sich zu beklagen, aber sie werde von nun an ihre im Friedensvertrag gewährleisteten Rechte wieder erhalten. Die deutsche Pfandbriefanleihe werde nicht so ergiebig sein, als erwartet wurde, weil der Reichstag sich geweigert habe, von gewissen Bedingungen abzustehen. Die Wiederherstellungskommission müsse also handeln. Zum Vergleich der französischen und deutschen Steuerlast müssen auch die indirekten Steuern herangezogen werden, sowie die Kreis- und Gemeinbesteuerung; dann werde man nicht sagen können, daß der deutsche Steuerzahler schwerere Lasten trage als der französische.

Laut „Echo de Paris“ hat die Wiederherstellungskommission die Summe, die Deutschland im Jahr 1922 zu zahlen hat, sowie die Bürgschaften und Pfänder bereits festgesetzt und wird sie am Montag bekanntgeben. Die Mitteilung an Deutschland könne aber erst nach der Konferenz der Verbandsfinanzminister erfolgen, die etwa am 26. Februar in London über die Verteilung des deutschen Tributs unter die Verbündeten Beschluß fassen wird.

Paris, 17. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß das amerikanische Kriegsministerium ankündigt, daß sofort oder doch bereits in den nächsten Tagen eine Herabsetzung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein vorgenommen werde. Diese Herabsetzung wird 203 Offiziere und 3000 Mann umfassen, sodas also nur noch 103 amerikanische Offiziere und 2217 amerikanische Soldaten im Rheinland bleiben.

Paris, 17. Febr. Einer Londoner Sabasmeldung zufolge hat der Bischof von Belfast an Lloyd George folgendes Telegramm gerichtet: Seit drei Tagen ist Belfast der furchtbarsten Anarchie ausgeliefert. Mehr als 12 Katholiken sind seit Samstag erschossen worden, einige sogar in ihren Wohnungen, während 14 verwundet wurden. Für die Katholiken in Belfast besteht kein genügender Schutz. Militärische Hilfe ist notwendig.

Paris, 17. Febr. Das „Journal“ erfährt aus London, die englische Regierung sei entschieden gegen die Beziehung des kleinen Verbands (Tschekoslowakei, Südblawien und Rumänien) und Polens zur Vorkonferenz der Sachverständigen vor der Konferenz von Genua. Es werde befürchtet, daß England die Denkschrift Poincares über die Verschiebung der Konferenz überhaupt nicht beantworten werde.

## Baden und Nachbarstaaten.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 16. Februar. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat gestern den größten Teil des Vorschlags des Ministeriums des Innern genehmigt. Eine Aussprache ergab sich über die Polizei, wobei die Zeitungslektüre der auszubildenden Mannschaften, der Lehrunterricht und die für die Entdeckung von Verbrechen oft ausgelegten hohen Belohnungen berührt wurden. Einmündende Beanstandungen ergaben sich nicht. Mit der wirtschaftlichen Vertretung Badens in Berlin war man zufrieden. Bei den Aufwendungen für die Förderung des Feuerlöschwesens verlangten einige Abgeordnete finanzielle Zuwendungen für die armen Städte, da diese große Ausgaben durch ihre Feuerwehren hätten. Gewünscht wurde, daß die elektrischen Leitungen besonders auf dem Lande, öfters unterbrochen würden, damit die Kurzschlussgefahr mehr vermieden werde. Der Minister des Innern bemerkte dazu, die Gemeinden erhielten zur Förderung des Feuerlöschwesens entsprechende Unterstützung, für die Städte sei die Durchführung schwieriger. Bei den Anforderungen für das Medizinwesen machte der Ministerreferent Angaben über die Geschlechtskrankheiten, die sich in der letzten Zeit etwas vermindert hätten. Beschlossen wurde vom Ausschuß das Staatsgeldstück für goldene Hochzeiten von 200 Mark auf 500 Mark zu erhöhen.

Karlsruhe, 17. Febr. Die nächste Landtagssitzung findet am Dienstag, den 21. Febr., statt. Die Tagesordnung enthält die Anträge auf Genehmigung der Durchführung von Strafverfahren gegen die Abgg. Rager (Deutschnatl.) und Spengler (Ztr.). Ferner steht zur Beratung das Gesetz über die Entlastung der Gerichte, die Mitteilung des Justizministeriums über das Geschlechtsgefahren der Landwirtschaftskammer. Weiter soll die förmliche Anfrage der Abgg. Dr. Herfurth und Gen. (Ztr.) über die Probiantambidieren beraten werden.

Karlsruhe, 17. Febr. Im Benehmen mit den Handwerkskammern und den Gewerbebehörden hat das Unterrichtsministerium bestimmt, daß den Lehrern für die Erteilung des Unterrichts in den Vorbereitungskursen zur Gesellen- und Meisterprüfung, sowie Buchführungskursen eine Stundenvergütung von 18 Mk. gewährt wird. Dieser Vergütungstag tritt mit Beginn des neuen Schuljahres an Ostern 1922 in Kraft. Dabei müssen sich aber

diese Kurse im allgemeinen selbst tragen, das heißt die Teilnehmergebühr soll so festgesetzt werden, daß besondere Zuschüsse nicht mehr erforderlich sind. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen können vom Staat und von den Handwerkskammern Beiträge zur Deckung der Gesamtkosten gekräftigt werden.

**Angenommener Schiedsspruch.** Das Gewerbeaufsichtsamt in Karlsruhe teilt mit, daß der Schiedsspruch vom 9. Februar, der die Feuerungszulage der Gemeindegemeinschaften Baden um 1.50—2 Mark pro Stunde erhöhte, von beiden Parteien angenommen worden ist. Verkehrssperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachttüchtgut nach Frankfurt (Main) Hbf. Danau Ost, das für diese beiden Stationen bestimmt oder daselbst umgeladen werden muß. Ausgenommen sind: Kartoffeln, Sämereien, Wagendecken, Zeitungsdrukpapier.

**Abelsheim, 17. Febr.** Im Alter von 64 Jahren ist in einer Heilbrunner Klinik der frühere Land- und Reichstagsabgeordnete Gottfried Leiser in Sindolsheim gestorben.

**Burkheim a. Kaiserstuhl, 17. Febr.** Bei einer Schlittenfahrt, die mehrere Burkheimer unternahmen, wurde ein so rasendes Tempo eingeschlagen, daß eines der Schlittentiere stürzte und dabei dem andern Pferd das rechte Vorderbein abschlug. Das wertvolle Tier mußte auf der Stelle getötet werden. Dem Besitzer erwächst ein Schaden von 25 000 Mark.

**Freiburg, 17. Febr.** Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe fand unter außerordentlicher starker Beteiligung der badischen Gärtnervereine statt, bei der u. a. auch die Bad. Landwirtschaftskammer vertreten war. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr in wirtschaftlicher Beziehung kein gutes war und die Herstellungskosten der gärtnerischen Erzeugnisse infolge der steigenden Preise zu den Verkaufspreisen in keinem Verhältnis stehen. Der Zusammenschluß der süddeutschen gärtnerischen Verbände, der während des Kriegs nicht aufrecht erhalten werden konnte, ist erfreulicherweise erneut vollzogen worden. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Fritz Kocher-Mannheim zum 1. Vorsitzenden, Karl Ball-Gaggenau zum Stellvertreter, Konrad Scherff-Heidelberg zum Schriftführer, Fritz Koch-Mannheim zum Kassier und K. Hils-Freiburg zum Beisitzer gewählt. Fritz Hieshof-Mannheim und Rappenecker-Freiburg wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Versammlung beschloß die Bestellung eines Geschäftsführers im Nebenamt und Ermächtigte den Vorstand mit den Arbeitnehmern zum Zweckabschluß eines Landestarifs unter der Voraussetzung in Verbindung zu treten, daß die Lehrlingsfrage außerhalb des Tarifs bleibt, da der Verband im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer bereits Grundzüge für die Lehrlingsausbildung und Lehrlingsprüfung ausgearbeitet hat.

**Mühlhausen i. G., 17. Febr.** Der bekannte Denkmalsplan, wonach auf dem Hortmannswaldenlopf eine Krypta errichtet werden sollte, übertrug von einem 45 Meter hohen Kreuz, ist von dem Direktor der schönen Künste in Straßburg verworfen worden mit der Begründung, der Charakter des Berges eigne sich nicht für ein Denkmal in dieser Form.

### Schneeberichte vom Schwarzwald.

Seit 24 Stunden ist im gesamten Schwarzwald Tauwetter eingetreten. Die Temperatur stieg überall, auch in den Höhenlagen, über den Gefrierpunkt, nachdem sich leichter Südwestwind und Föhn eingestellt hatte. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist vielfach noch Neuschnee gefallen, der jetzt aber weich und nah geworden ist, so daß die Schabotzen nicht mehr in guter Verfassung sind. Die Lagen unter 700 Meter sind teilweise ganz schneefrei, aber die Schneedecke ist fast unterbrochen. Über 700 Meter ist die Schneedecke in leidlicher Verfassung, oberhalb 900 Meter kann noch überall Sport getrieben werden. Vorausichtlich erfolgen noch weitere Niederschläge, da das Barometer und der Südwest auf Regen und Schnee hindeuten. Die gestern, Freitag abend, eingelaufenen Berichte von den einzelnen Bergstationen bezeugen:

**Sand-Badener Höhe 20—25 Zentimeter Schnee, + 3 Grad, Windstille, Stabotzen oberhalb 800 Meter noch gut.**

### Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Steln.

(Nachdruck verboten.)

26) Seine Hände, die Räte das Streichholz hielten, da sie sich gleichfalls eine Zigarette zündeten, starrten bestig. „Dies dumme Handzittern“, sagte er mit dem Versuch eines Lächelns.

„Und die ganze dumme Nervosität“, erwiderte Räte. „Mein lieber Herr Kollege, ich muß dir sagen, daß du darin schon ganz Bemerkenswertes leistest! Wo hast du dir nur die Nerven angeeignet?“

„Ach, Räte, laß doch die Fragen! Kinder, ihr macht mich alle zusammen nervös mit eurer ewigen Fragerei und Besorgtheit um mich!“

„Aber diese Besorgtheit entspringt doch nur unserer Liebe zu dir“, sagte Irene und trat zu dem Bruder heran. Sie strich ihm mit einer väterlichen Bewegung über die braunen welligen Haare und er ergriß plötzlich ihre Hand und küßte sie mit alter Zärtlichkeit.

„Du solltest einen Arzt konsultieren, Junge!“ Er lachte. „Ich bin doch mein eigener Arzt. Kleine! Nein, laß mich nur in Frieden, die Nerven kommen ganz von selbst wieder in Ordnung. Nur nicht so viel davon sprechen.“

Irene trat an seinen Schreibtisch heran. Sie wollte dem Wunich des Bruders willfahren, da jedes Gespräch über seine Person ihn reizte, wollte ein anderes Thema ansprechen.

„Was hast du denn gelesen, Walter? Du warst ja ganz vertieft.“ Und sie nahm das aufgeschlagene Buch in die Hand.

Da war er neben ihr. Alle Farbe wich aus seinem Antlitz, seine Augen weiteten sich groß, erschrocken.

„Laß doch, Irene, laß das Buch.“ Er wollte es ihr aus der Hand nehmen, aber sie hatte die erste Seite bereits aufgeschlagen, den Titel gelesen. Es war zu spät. Sie bemerkte seine Erregung auch nicht, da sie auf das Buch blies.

**Sundsee—Unterfrott 25—40 Zentimeter Schnee, davon 5 Zentimeter Neuschnee, 2 Grad Wärme, Stabotzen fahrbar bis Biedenfelsen und Immenstein.**

**Hornisgründe 75 Zentimeter Schneehöhe, 15—20 Zentimeter Neuschnee, davon 15—20 Zentimeter Neuschnee der letzten Tage, Schnee weich, 1 Grad Wärme, bedeckter Himmel, leichter Südwest, Stabotzen in oberen Lagen noch gut.**

**Kuhsteln—Nummelle: Schneehöhe 50—70 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, nah und weich, 3 Grad Wärme, Stabotzen fahrbar bis Wolfsdrunen.**

**Triberg—Schönwald: Starkes Tauwetter, 15—20 Zentimeter Schnee in den höheren Lagen, fahrbare Stabotzen nur in den Höhen über 800 Meter.**

**Feldberggebiet: 140 Zentimeter Schneehöhe, 3—5 Zentimeter Neuschnee, 1—2 Grad Wärme, leichter Südwest, Stabotzen benutzbar bis zum Hölental.**

**Serzogenhorn—Nasthaus: 180 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, 3 Grad Wärme, Windstille, Stabotzen noch gut. Schnee weich, Neuschnee in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag.**

**Tüfisee—Hintergarten: Schneehöhe 15—25 Zentimeter, einige Zentimeter Neuschnee, 4 Grad Wärme, Tauwetter, Stabotzen noch fahrbar.**

### Aus Stadt und Bezirk.

**+ Durlach, 17. Febr.** (Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 15. Februar 1922.) Dem Antrag der Krankenhauskommission entsprechend sind die Räume des nördlichen Flügels der Markgrafentierne und des anschließenden Kammergebäudes für Krankenhauszwecke auszubauen. Nach dem heutigen Stand der Materialpreise und Löhne sieht der vom Dachbauamt aufgestellte Voranschlag für die baulichen Änderungen, das Inventar, die zu beschaffenden Instrumente und Apparate (einschließlich der Nützeinrichtung), sowie der Zentralheizung eine Summe von ungefähr 3500 000 Mk. vor. Die Schaffung von neuen Krankenzimmern usw. ist ein dringendes Bedürfnis, da die bisherigen Räume in der Spitalstraße schon längst nicht mehr ausreichen. Von einem Neubau muß der hohen Kosten wegen abgesehen werden. — Für die Volksschule sollen die Verhältnisse künftig in großen Bezügen werden und wird, da die Preise ständig steigen, das Volksschulrektorat ermahnt, den Bedarf für das Schuljahr 1922—23 jetzt schon zu decken. Zu diesem Zweck ist ein entsprechender Kredit vorzuschlagen auf die in den nächsten Voranschlag aufzunehmende Ausgabe für Veranschlagung von Holz zu stellen. — Auf das Ausschreiben wegen Verteilung von Holz aus den Betriebsvorräten des Hüttenwerks sind 206 Anmeldungen eingegangen. Die Verteilung hat wie folgt zu geschieden: Mehr als 8 Zentner Holz werden an einen Bewerber nicht abgegeben. Die Bewerber bis zu 5 Zentner sind voll zu beliefern. Auch diejenigen, die bisher kein Holz vom Gaswerk bezogen haben, sind zu berücksichtigen. — Zur Verteilung der alten Karlsruher Straße im Gemann „Blotterweien“ ist noch ein kleiner Geländestreifen zu erwerben, wozu die Genehmigung erteilt wird. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß der Arbeitgeberverband seine Zustimmung zu dem von der Bezirksamtsstelle in der Sitzung vom 9. Februar ds. Js. gefällten Schiedsspruch bezüglich der Arbeiterlöhne gegeben hat. — Die Weiblichparade auf der Kältefeldstraße wird der Ortsverwaltung zwecks Aufbehaltung von Maschinen z. überlassen. Die Halle links am Eingang der Siedlung wird zum Abbruch verurteilt. — Dem Frauenverein hier werden auf Ansuchen zwei Räume im zweiten Obergeschos der Kaiserin für die einzurichtende Arbeitsstelle der „Frauenhilfe“ unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Aufgrund des § 28 Ziffer 2 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 1. Juli 1921 wird für die Ausstellung von Duplikaten für verloren gegangene, unbrauchbare oder zerstückte Steuerkarten eine Gebühr von 5 Mk. je Stück für die Gemeindefasse erhoben. — Zu den vom Verwaltungsrat der freiwilligen Feuerwehr beschlossenen kleinen Satzungsänderungen (§ 7) hinsichtlich der Ausübung wird die Genehmigung erteilt. — Die Stelle eines Buchhalters bei der Stadterrechnung ist alsbald zur Besetzung auszusuchen.

**x Durlach, 17. Febr.** Der kunoologische Verein Durlach veranstaltet am 5. März ds. Js. eine große allgemeine Schau von Hunden aller Rassen, verbunden mit einer Spezialschau des Vereins Deutscher Schäferhunde, unter den Regeln des Kartells. Die Durlacher Schau ist die erste Süd-Deutschlands. Sie bietet zu recht Gelegenheit, die Hunde zum ersten Male im neuen Jahre in neuer Kondition und unter neuer erweiterter Kontur herauszubringen; sie bildet gewissermaßen eine Vorprüfung für die kommenden großen Ereignisse. Die Besichtigung der Schau ist daher nur zu empfehlen, da noch dazu eine höchst nützliche Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Vergebung gelangen. Zum Nichten wurden nur vom Kartell anerkannte Preisrichter gewonnen. Schauleniter: Volkswirtschaftler Heinrich Mühlgrub, Pfingstraße 50, ist zu allen weiteren Auskünften gerne bereit.

### Ein Bild aus Rußland.

Ein erschütterndes Bild von der viehisch-rohen Gewalt Herrschaft der russischen Bolschewiken gibt ein Brief, der auf Umwegen aus Petersburg nach Stuttgart gelangte und im „Südw. Merkur“ abgedruckt wurde. Der Schreiber ent-

„Den Rasolnikow“ ließt du, Walter? Und mit solcher absoluten Verkümmtheit? Mich hat dieses graufige und gewaltige Werk ja auch stark mitgenommen, damals, als wir es zusammen lasen. Das ist noch nicht einmal lange her. Und nun ließt du es schon wieder, damals gefiel es dir doch nicht sonderlich.“

Als er nicht antwortete, sah sie auf. Er nahm ihr das Buch aus der Hand mit unklarer Gebärde, er stand vor ihr wie ein auf frischer Tat ergriffener Verbrecher.

„Was man denn über alles, was man tut, Rechenschaft ablegen?“ fragte er finster.

Sie verstand seinen Unmut nicht. Und sie sah auch, daß sie seine Augen groß und fragend an Walter hingewandt. Irene seufzte.

„Ich kenne dich nicht wieder, Junge! Warum fährst du mich so an? Warum bist du überhaupt so verändert, so garstig oft gegen mich? Was habe ich dir getan?“

In ihren wundervollen Augen standen Tränen. Da bereute er, wie so oft schon, seine Festigkeit. Und mit dem alten Überdramatik schloß er sie in die Arme und küßte ihr die Tränen aus den Augen.

„Irene! Nicht weinen! Ich bin nun einmal ein so zerbrechlicher, nervöser, großer Geistesgelehrter! Die dummen Nerven! Nicht weinen, Setz! Sei lieb! Ganz gewiß, ich will mich bessern, will wieder vernünftig werden! Will sogar zu einem Kollegen gehen, wenn es dich beruhigt!“

„Na, Kinder, rührende Familienzene? Verlobung und Schwüre von ewiger Liebe?“ tönte eine lachende helle Stimme hinter ihnen. Sie sahen auseinander wie ein entzweit Liebespaar.

Helmuth Körner war ins Zimmer getreten, schlank, elegant, gepflegt stand er da, mit seinem gebogenen ironisch überlegenen Lächeln um den Mund.

„Komme jetzt zur Abwechslung in meine Arme, Irene! Wir wollen uns auch wieder vertragen!“ Sie lachte und schüttelte ihm die Hand. „Dazu müssen wir uns erst mal erörtern, Helmuth!“

„Wenn die Verlobung so aussieht wie zwischen dir

und Walter, bin ich dazu bereit! Aber mich hast du ja von jeher nicht leiden können.“ Er schüttelte nun auch Räte die Hand. „Schweesterseelen, laß gegrüßt! Was führt euch Mädels denn zu uns?“

„Zu euch sind wir gar nicht gekommen.“ sagte Räte paßig. „Wir besuchen Walter. Aber da du nun einmal da bist, wollen wir dich mit in den Kauf nehmen.“ „Sehr gültig, geliebte Räte!“ sagte er und warf sich in einen Sessel. „Famose Idee übrigens von euch! Seit Ewigkeiten habe ich dich nicht mehr gesehen, Irene!“ Eine lebhaft Unterhaltung kam nun in Fluß. Die Mädchen und auch Walter begrüßten innerlich Helmuths Heimkommen wie eine Erlösung. Die gedrückte Stimmung schien verfliegen, die Erregung, die auf den Gemütern der jungen Mädchen gelegen, wich allmählich, sie wurden heiter. Auch Walter schien es zu sein. Er nahm sich zusammen an diesem Abend, er wollte nicht, daß die Nerven wieder verlagten. Und es gelang ihm, als der Alte zu erscheinen, denn er wollte um jeden Preis Irene über seinen wahren Seelenzustand täuschen.

Helmuth schlug ein gemeinsames Abendessen in einem netten Lokal vor, die Mädchen willigten ein, auch Walter war es recht. Irene telephonierte an Frau Volkmer, daß sie nicht zum Essen käme, dann gingen sie. Es wurde ein hübscher Abend. Jeder der vier Menschen bemühte sich, heiter zu sein, Walter und die jungen Mädchen vor allem darum, um die seltsame Stimmung des Nachmittags zu verwischen. Und Helmuth war ja stets zu solchen Erzählungen und Witzen aufgelegt. In seiner trockenen, überlegenen Art ironisierte er sich und die Welt. Zug alle Menschen seiner Bekanntschaft auf, wußte von den meisten pikante Anekdoten und Skandalgeschichten zu berichten.

Das war nun eine Art der Unterhaltung, die Irene und Walter nicht liebten. Aber heute ließen sie Helmuth plaudern, was er wollte. Und waren ihm innerlich dankbar, daß er ihnen möglichst leicht und angenehm über den Abend hinweghalf. (Fortsetzung folgt.)

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

„Hier erfahren wir von Mutter, daß sie zum Tode durch Erschießen verurteilt war, weil man sie für eine Spionin hält, man wirft ihr Verbindungen mit Gegenrevolutionären vor, weil sie Geld und Kleidungsstücke erhalten habe. (Geld von der Stiefmutter aus Amerika und von den Stiefbrüdern aus England, Geld und Kleider für ihre sechs Kinder!) So lautet das Urteil! Grauenhaft ist es, daß, wie aus Mutter's Worten hervorgeht, sie hypnotisiert wurde und daß sie lauter Namen nennen mußte. Wir erzählen ihr alles über unser Leben, sie fliehe uns an, alle Schritte zu tun! Aber was können, was sollen wir tun, wir haben alle Kraft verloren — wir hatten fast mit Ammeise gerechnet. Jetzt heißt es: Abwarten!“

„Arme, unglückliche Mutter, was wird sie beim Abgang des Zuges gelitten haben! Wir sprachen und küßten unsere arme Mütterchen durch's Fenster.“ Einige von den Gefangenen sahen in leichter Sommerkleidung — Mutter hat wenigstens warme Sachen, etwas Nahrung und etwas Geld. Aber was weiter? Grauenvoller Gedanke! — wenn sie nur gesund bleibt! Immer wieder sagte sie: „Ich werde sterben“, was auch wir fürchten, — möge uns Gott bewahren, das wäre zu grauenvoll!

Wir haben alles mit Mutter besprochen, was zu besprechen war, obgleich man uns häufig und der Kommandant uns mit der Peitsche ins Gesicht schlug. Jetzt erst fühlten wir die ganze Macht der Liebe zur Mutter — unsere Kleinen tun uns leid, besonders die kleine, 10-jährige Olga, — die leidet, magert ab, weint abends beim Gebet, wenn sie sich unbeschadet glaubt. Was hat das arme Kind alles durchlebt, den Tod des Vaters — die zwangsweise Unterbringung ins Internat — die Verhaftung der Mutter — deren lange Gefangenenschaft — und jetzt die Verhaftung der Mutter! Was wird die Mutter tun? — uns haben sie zurunde gerichtet! Wir haben alle Kraft verloren — mein Herz verblutet. Bis jetzt haben wir durchgehalten, gekämpft und gelitten, jetzt aber wird es zu schwer — wir können nicht mehr weiter."

### Vermischtes.

**Spende des Papstes.** Aus Rom melden die Blätter, daß Papst Pius XI., als er den Abschiedsbesuch der drei deutschen Kardinalen empfing, dem Erzbischof von Breslau, Kardinal Vertran, 200 000 Lire, dem Wiener Kardinal Ruffini und dem ungarischen Kardinal Szernoch je 150 000 Lire für Wohltätigkeitszwecke mitgegeben habe.

**Gesunde Gegend.** In Baiersbrunn O. M. Freudenstadt leben zurzeit nicht weniger als 26 Gemeindeglieder, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Ein gutes Zeugnis für die gesunde Schwarzwaldduft.

**Fräulein Badermeister.** Als erster weiblicher Badermeister in Hochzollern hat Frln. Elsa Schön von Egmaringen, Tochter des verstorbenen Badermeisters Hermann Schön, die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer mit gutem Erfolg abgelegt.

**Ein Hochzeiter** wurde in vergangener Nacht in der Person des 28 Jahre alten verheirateten Schneiders Johann Maringe r aus Basel, der sich als früherer Offizier ausgab, in Tuttlingen festgenommen. Dieser lebte seit etwa einem Vierteljahr in einem Beauvener Hotel auf großem Fuß, machte öfters Aufstöße nach Tuttlingen, wo dann der Sekt in Strömen floß. Maringer verübte Verwüstheden in Höhe von mehreren 100 000 M. und ist völlig mittellos.

**Der Werdgang der Rosinen.** Die Rosine ist nun einmal das Beste im Kuchen und besonders die Sehnsucht und Freude aller Kinder, die freilich bei den jetzigen teureren Preisen die Beschönigung des Lederbissens gar oft entbehren müssen. Wie aber nun die Rosinen entstehen das wissen die wenigsten. Ueber die Zubereitung der Rosinen wird in „Neclams Univerfum“ Näheres berichtet. Man verwendet zu den Rosinen eine äußerst süße Traube mit kleinen dunkelroten, dicht aneinanderliegenden Beeren. Da sich diese Trauben zur Weinbereitung nicht eignen und frisch genossen schlecht schmecken, so trocknet sie der griechische Weinbauer auf einem Platz, der sich in jedem griechischen Weinberg befindet, aber nicht mit Nebenbepflanzung wird, sondern zur Zeit der Reife mit einer etwa 30 Zentimeter hohen Schicht von Pferde- und Eselmist bedeckt ist. In diesen Mist legt man die reifen Trauben und läßt sie nun durch die Sonnenstrahlen trocknen. Das warme Mistbeet saugt nämlich am Tage die heißen Sonnenstrahlen gleichsam auf, während es des Nachts die Wärme nur sehr langsam wieder abgibt. Auf diese Weise haben bei günstigem Wetter Sonne und Mist ihr Werk schon in 10—12 Tagen vollbracht; die Traube ist dann ausgedrückt und heißt nun Rosine oder Korinthe. Die also mit einem neuen Namen bedachten getrockneten Beeren werden nun mit Bürsten gereinigt und in Ziegenfellsäcken, bei denen die Haare nach einwärts gekehrt sind, auf Eseln zum nächsten Hafen gebracht. Sie sind jetzt fertig für die Ausfuhr. Englische und französische Firmen kaufen von Zwischenhändlern große Mengen, die auf Schiffen verladen werden und in die ganze Welt hinausgehen. Aber ehe die Rosinen ihre Fahrt antreten, schüttet man sie in großen Haufen auf die Erde aus und wiegt sie. Danach werden sie in längliche Säcke verpackt und mit den Händen eingestampft. Im ganzen werden aus Griechenland jährlich für etwa 5 Millionen Franken Rosinen ausgeführt.

**Erbsenordnung für Soldaten.** Eine Heiratsordnung für die Angehörigen der Wehrmacht ist jetzt vom Reichspräsidenten mit Zustimmung des Reichsrats erlassen worden. Die vorgeschriebene Genehmigung wird in der Regel nicht vor Vollendung des 27. Lebensjahrs erteilt. Gegen die Verweigerung der Genehmigung ist die Beschwerde zulässig. Voraussetzung ist, daß Antragsteller wie Braut schuldensfrei sind und die Führung des Haushalts wirtschaftlich gesichert ist. Die zukünftige Ehefrau soll einen einwandfreien Ruf genießen, selbst achtbar sein und einer achtbaren Familie angehören. Verweigerungen von der Altersgrenze sind nur in besonders begründeten Fällen zulässig und müssen von der übergeordneten Dienststelle genehmigt werden. Bei einer Ablehnung sind dem Antragsteller die Gründe schriftlich mitzuteilen. Die Entscheidung trifft bei Offizieren, Sanitäts- und Veterinäroffizieren sowie Militärbeamten der Reichswehrminister, sonst bestimmte Vorgesetzte.

**Freigabe von Verbrauchszucker.** Die Zuckerwirtschaftliche hat annähernd 8 Millionen Ztr. Verbrauchszucker zur Lieferung in den Monaten März bis Juni freigegeben, wodurch die gesamte freigelegene Verbrauchszuckermenge auf annähernd 18 Millionen Ztr. erhöht worden ist, so daß für spätere Verteilung noch 6 Millionen übrig bleiben. Der Preis wurde auf 650 M. pro Zentner ohne Sad frei Magdeburg festgesetzt.

**Wie weit kann man telefonieren?** Es sind etwa 60 Jahre vergangen, seit Philipp Reis zu Friedrichsdorf bei Romburg das erste elektrische Telephon erbaute. 1877 wurde die Telephonie auf Drähten von der deutschen Reichspostverwaltung eingeführt. Heute telefoniert man auf Drähten in Europa über mehrere tausend Kilometer (Berlin—Rom), und die Amerikaner erbauen eine Telephonleitung, die NeuYork und San Francisco, das sind etwa 5000 Kilometer, miteinander verbinden soll. Die telephonische Ueberbrückung des Ozeans auf einem transatlantischen Kabel ist noch nicht gelungen. In neuester Zeit ist die drahtlose Telegraphie geworden und es besteht Wahrscheinlichkeit dafür, daß mit ihr auch die telephonische Ueberbrückung des Ozeans bald möglich sein wird. Was auf Draht nicht geglückt ist, scheint ohne Draht durchführbar zu sein, so merkwürdig dies auch klingen mag. Eine Telephonie-Station hat die Reichspostverwaltung in Königswusterhausen errichtet, deren Reichweite das ganze europäische Festland umfaßt. Aus einem Artikel im 11. Heft der „Technik für Alle“ kann man u. a. ersehen, daß die „drahtlose Sprache“ im Gegenatz zur „drahtigen“ außerordentlich klar und rein ist. Hier ist weder ein Rauschen noch Knacken noch sonst irgend ein unangenehmes Nebengeräusch zu hören, das der Sprachübermittlung auf dem Draht oft so hinderlich ist.

**Die Meerenge von Gibraltar,** eine der meistbefahrenen Wasserstraßen der ganzen Erde, ist erst in neuester Zeit in bezug auf ihre, sagen wir innere Struktur, genauer untersucht worden. Dabei wurden die merkwürdigsten Verhältnisse festgestellt. Diese im Mittel 700—800 Meter tiefe, an der engsten Stelle nur 13 Kilometer breite Rinne oder Spalte zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantischen Ozean wird ständig von zwei Strömungen durchflossen: am Grunde bewegt sich ein Strom wärmeren, aber wegen größeren Salzgehalts doch schwereren Mittelmeereswassers von Osten nach Westen zum Atlantischen Ozean, während darüber ein Strom kälteren, etwas salzärmeren atlantischen Wassers in das Mittelmeer eindringt. Hierdurch wird der Spiegel dieses Meeres vor einem Sinken bewahrt, das sonst eintreten müßte, weil von dem Mittelmeereswasser in dem warmen und trockenen Klima mehr verdunstet, als die einmündenden Flüsse ersetzen. Das austretende Mittelmeereswasser ist im Atlantischen Ozean bis zu den Azoren und Irland, das atlantische Wasser im Mittelmeer bis zu den Balearen und nach Malta hin nachweisbar. Nur die atlantische Strömung ist der Ebbe und Flut unterworfen, die untere Mittelmeeresströmung dagegen nicht, wodurch, wie durch das Aufsteigen von Wirbelbewegungen und Gegenströmungen, der Strömungszustand in der Meerenge sich in jedem Augenblick verändert. Die Grenzfläche zwischen den beiden Wasserarten und Strömungen befindet sich, ohne daß man an der Oberfläche etwas davon wahrnimmt, in einem fortwährenden Auf und Ab. Ihre Höhenlage schwankt bis zu 150 Meter und beständig wird sie von Schwingungen durchlaufen wie eine angefeuchtete Violinsait.

### Schutz des Holzes gegen Fäulnis.

In der von Prof. Dehold in Frankfurt herausgegebenen Zeitschrift „Anschau“ schreibt Dr. Ing. F. Doll u. a.: Der ganze Umkreis der Maßnahmen, welche zur Erhaltung des Holzes dienen, wird als Holzkonserverierung und die Verfahren, deren sich unsere Industrie zu diesem Zweck bedient, als Holzimprägnierung bezeichnet. In der Holzimprägnierung haben sich zwei Grundrichtungen herausgebildet, einerseits der Schutz durch Oel, und zwar überwiegend Produkte des Steinkohlenteers, andererseits durch Salze. Von den Oelen steht das schwere Steinkohlenteeröl im Vordergrund. Während man früher zur Durchtränkung des Holzes mit Oel auf das Kubikmeter Holz bis 300 Liter Oel gebraucht hatte, kann man jetzt nach dem Nipping-Verfahren mit 60 bis 80 Kilogramm auskommen. Aber auch die Vertreter der Salzimprägnierung arbeiten rastlos. Die sehr eingehenden statistischen Untersuchungen von Geh. Post- und Privatrat Christiani führen dazu, daß das über 50 Jahre lang in der ganzen Welt zum Schutz von Telegraphenstangen angewandte Verfahren von Boucherie mit Kupferbitriolösung aufgegeben wurde und zunächst durch das ebenfalls schon alte, gegen 1820 eingeführte Verfahren von Ryan mit Quecksilbersublimat ersetzt wurde. Gleichzeitig wurde seit 1907 die Aufmerksamkeit der Sachkreise durch die Arbeiten des Öster-

reichischen Honierhauptmanns Bassius Malenovic auf die Verwendung des Fluors einerseits, organischer Verbindungen, und zwar besonders der Dinitroverbindungen des Phenols und seiner gleichwertigen Stoffe andererseits gelenkt. Praktisch kommen eigentlich in Betracht nur Mischungen des Fluornatriums mit gewissen hoch wirksamen organischen Verbindungen und mit dem Quecksilbersublimat. Die ersten werden wesentlich in drei Ausführungsformen benutzt. Es wird bei ihnen vor allem Kresol, Dinitrophenol-Natrium oder Dinitrophenol-Anilin als Zuzugung genommen. Diese Mischungen führen in der Technik die Namen Triolith (Grubenholzimprägnierung Wolmann), Fluolith (Mätgerswerke), Basilit (Weiler-ter Meer). Sie haben zur Imprägnierung von Masten und Grubenholz gute Dienste geleistet. Die andere genannte Mischung, Fluornatrium mit Sublimat wurde zunächst während des Kriegs als Sparverfahren ausgeführt, dann zu dem Verfahren der verbesserten Cyanisierung ausgebaut. Bei diesem Verfahren werden die Hölzer in eine Lösung von 0,667 v. H. Sublimat und 1,0 v. H. Fluornatrium eingetaucht. Sie saugen sich während der etwa achtstägigen Einlagerungsdauer voll, wobei das Sublimat bis zu einem Zentimeter, das Fluornatrium bis zu drei Zentimeter tief in das Holz eindringt und den durch kein Imprägnierungsverfahren zu tränken den Kern mit einer sehr widerstandsfähigen Hülle umgibt. Während man die Lebensdauer rohen Holzes in Gestalt von Telegraphenstangen und Leitungsmasten mit etwa fünf Jahren rechnet, kann man die Lebensdauer sachgemäß imprägnierter Masten auf Grund der sehr sorgsam geführten Statistiken unserer Reichspostverwaltung und zahlreicher einzelnen Angaben von Ueberlandzentralen mit im Durchschnitt 18 Jahren, d. h. dem dreieinhalbfachen, annehmen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Bergbau und bei Eisenbahnschwellen. Auch für Gärtnereihölzer, Grillbeete, Baumstiele, Lauben, Holzhäuser usw. bedeutet die Holzimprägnierung eine außerordentliche Verankerung ihrer Dauerhaftigkeit, eine recht beträchtliche Verminderung der Ausbesserungskosten und damit eine sehr wesentliche Verbesserung der Wirtschaftskasse.



**Durlach, 17. Febr.** Die Liga-Verbandsspiele sind beendet und beginnen nunmehr die Privatspiele. Der F. C. Germania hat sich für das kommende Frühjahr eine ganze Reihe guter Mannschaften aus anderen Gauen und Kreisen verpflichtet, die schöne Spiele in Aussicht stellen. Als ersten Gegner empfängt der F. C. Germania am nächsten Sonntag nachm. 3 Uhr den bekannten Vierzehner A-Meister und Ligaamateur Turnverein 1860 Forzheim. T. S. 1860 hat sich durch seine bisherigen Verbandsspiele, von denen er keines verloren hat, und durch seinen großen Vorsprung von 13 Punkten bekannt gemacht. Am letzten Sonntag schlug er im Pokalspiel die Ligaamateursmannschaft des Sportclubs Forzheim. Vor allem wird der Mannschaft das faire und kombinationsreiche Spiel nachgerühmt. Der Vergleich zwischen der Durlacher Ligaamateursmannschaft und dem A-Meister von Forzheim wird wohl keinen Unterschied zeigen. Dar doch auch die hiesige Germaniaamateursmannschaft im vergangenen Jahre in der 1. Klasse in der Lage, mehrere Ligaamateursmannschaften zu schlagen. Ein schönes, interessantes Treffen ist sicher zu erwarten.

**Mittelmäßiges Wetter.** Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Sonntag und Montag ist Fortsetzung des nagelalten Wetters zu erwarten.

So fein, so ergiebig - so sparsam, so rein - das muß Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essen sein!

Gleich gut als Zusatz zu Bohnen- und Gerstenaufguss oder Malz  
Originaldosen und Silberpakete  
zu haben in den Geschäften

**Ronnefeldt's Tee**  
aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch  
Niederlagen in allen Stadtteilen

**Schnapsatz Zahnpulver „Nr. 23“**  
Dr. Sahre's Zahnpulver, das schon nach kurzem Gebrauche das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird  
Jede echte Packung trägt Dr. Sahre's Namenstempel.  
Central-Drogerie Paul Vogel.

**MAGGI'S Suppen**  
Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

sind in den guten alten Sorten Erbs, Reis, Ochsenfleisch, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Grünkern, Pilz, Kartoffel usw. wieder überall zu haben.  
— Sie schmecken vorzüglich! —

**Mehl- und Brotpreise.**  
Mit Wirkung vom 19. d. Mts. ab werden die Mehl- und Brotpreise in hiesiger Stadt wie folgt festgesetzt:  
ein 1500 Gramm Brot . . . 10,10 M.  
ein 750 . . . 5,05 M.  
ein Pfund gemischtes Brotmehl . . . 4,10 M.  
Durlach, den 17. Februar 1922.  
Kommunalarbeitsschreiberei Durlach-Stadt.

**Städt. Gaswerks zerteilte Brennholz vom Montag, den 20. ds. Mts. ab beim Städt. Gaswerk abholen.**  
Die Abnahme muß spätestens bis zum 15. März 1922 erfolgen. Als Beweis ist das Kohlenheft beim Abholen des Holzes vorzulegen.  
Durlach, den 18. Februar 1922.  
Ortskohlenstelle

**Stammholz-Versteigerung.**  
Die Gemeinde Wöschbach versteigert am Montag, den 20. Februar 1922, vormittags 10 Uhr anfangs in ihrer Gemeindewaldung folgende Holzsorten:  
9 Fichten I, 3 II, 1 Eiche V, sowie 4 Ster Nutholz.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.  
Untermitzelsbach, den 10. Febr. 1922  
Der Gemeinderat:  
H. B. Bürgermeister

**Zusammenkunft** vormittags 9 Uhr am Rathaus.  
Der Gemeinderat:  
Beingärtner  
R. Damm.

**Brennholzabgabe ab Gaswerk.**  
Diejenigen Inhaber von blauen Brennholzheften, die auf Grund unserer Bekanntmachung vom 2. Febr. 1922 ihr Holzheft in der Zeit vom 2.—8. Febr. bei uns abgegeben haben, können das ihnen auf G. und des Gemeinderatsbeschlusses vom 15. ds. Mts. aus den Betriebsvorräten des

**Holz-Versteigerung.**  
Die Gemeinde Untermitzelsbach versteigert am Montag, den 20. Februar 1922, vormittags 10 Uhr anfangs in ihrer Gemeindewaldung folgende Holzsorten:  
1 Eiche I, 7 II, 10 III, 22 IV, 7 V, 11.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert am Montag, den 20. Februar 1922, im Gemeinewald nachverzeichnete Nutholzstämme:  
3 Buchen I—III Klasse  
1 Hainbuche IV  
28 Eichen II—VI  
20 Fichten I—V Klasse  
3 Fichten III—VI  
1 Erle IV  
15 Buchene Wagnerrangen.

**Gummi-Befohlung**  
konkurrenzlos in Preis u. Qualität  
— reich, billig und gut. —  
Billigste Bezugsquelle in Gummi-Abfällen, Sohlen und sämtlichen einschlägigen Artikeln empfiehlt  
„Weltreford“  
Karlstr. 14, Kaiserstraße 14c.  
Ede Waldhornstraße, Straßenbahnhaltestelle.  
Achten Sie bitte auf Adresse und Firma.

**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlichster Teil-  
nahme an dem schweren Verluste  
unseres lieben Kindes sagen wir auf  
diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Durlach, den 16. Februar 1922.  
**Familie Karl Schibel.**

**Elektrische  
Licht- u. Kraftanlagen**  
für alle Zwecke  
Kostenanschläge unverbindlich  
**Anton Lochmüller**  
Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Kronenstr. 8 Tel. 90

**Spanische Weinhalle  
z. „Goldenen Däsen“**  
Karlsruhe, Joh. E. Moles Kaiserstr. 91.  
Nur spanische Weine.  
Jeden Donnerstag: Schlachttag

**1. Durlacher Schwimmverein  
1906 e. V.**  
Wir machen hiermit nochmals auf  
unserem am Son-  
tag, den 19. Februar,  
abends 5 Uhr in der  
Festhalle, Rattfah-  
renden  
**Kostümball**  
(fahrend Volk)  
aufmerksam.  
Eintrittspreis:  
Nichtmitglieder Mk. 10.—  
Der Vorstand.

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**  
Beleuchtungskörper — Glühbirnen  
zu Vorzugspreisen  
**Gottlieb Stöhr**  
Elektro-Installations-Geschäft  
Durlach, Mittelstr. 10 II.

Für Aufnahmen jeder Art und Vergröße-  
rungen in tadelloser Ausführung empfiehlt sich  
**Ferd. Rummel,**  
Photograph. Auerstr. 3.  
— Passbilder auf Wunsch sofort. —

**Kleider, Stiefel, Möbel usw.**  
getragen und neu, kaufen Sie am billigsten bei  
**Fridenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.**

**Sie sparen Geld!**  
wenn Sie Ihren Frühjahrs-Bedarf in  
**Gardinen** aller Art p. Mtr. v. Mk. 14,90 an  
**Stores** „ „ „ 111,50 „  
**Stores** in Handfilet gearb.  
äußerst preiswert „ 395,00 „  
**Garnituren** „ 129,00 „  
**Madras** Ia. Qualität „ 273,00 „  
Ferner **Etamin, Mull, Kongres,**  
**Damast, Leinen,** sowie einige  
**Reste Herren- u. Damenstoffe**  
zu den zur Zeit billigsten Preisen eindecken.  
**Etagegeschäft. Keine Ladenmiete.**  
**M. Becker**  
Karlsruhe :: Adlerstr. 1, I.

Bei allen **Nervenschmerzen**  
We Kopf-Brust-Rücken-Kreuzschmerzen,  
ist bestbewährt  
**Godsberger-Nerven-Ol**  
In Apotheken / Prospekt gratis!  
A. Dorfschäfer & Co. Nachf. f. m. H. Bad Godsberg.  
Vorrätig in Durlach:  
**Herrn. Garitzen, Einhorn-Apotheke**  
— Marktplatz. —

**Instrumental-Musik-Berein.**  
Montag, den 27. Febr., abends 7 Uhr,  
im Saale der „Festhalle“  
**Grosser Kostümball**  
(Lumpenball)  
verbunden mit Prämierung der originellsten Kostüme (Lumpen).  
**!! Ballorchester: 25 Mann starkes Streich-, sowie 18 Mann !!**  
starkes Blas-Orchester des Vereines  
Vorverkauf der Karten findet ab Montag, dem 20. ds. Mts. im Musik-  
haus Weiß statt.  
Mitglieder haben unter allen Umständen die Vereinsabzeichen anzulegen.  
Der Vorstand.

**Sportplatz Sängers- und Turnerbund Aue.**  
Sonntag, den 19. Februar, nachm. 1/2 3 Uhr:  
**Sängers- und Turnerbund Aue I.**  
(Bezirksmeister I.)  
gegen  
**J.-C. Odenheim I.**  
(Bezirksmeister III.)  
am die  
**Gaumeisterschaft**  
in Klasse C. — Vorher 2. Mannschaft.

**Große Karnevals-gesellschaft**  
Durlach  
Fastnacht-Dienstag, 28. Febr.  
abends 7 Uhr  
in den Räumen der Festhalle  
**Großer  
Kostümball**  
mit Prämierung  
Damen-, Herren-, Gruppen-Preise.  
Ballmusik: Feuerwehr-Kapelle.  
Ballleitung: Tanzlehrer Klenerl.

**911 Feierlicher Einzug des groß. Rates.**  
Karten für Nichtmitglieder, Damen und Herren, sind im  
Musikhaus Weiß sowie im Konfektionsgeschäft Aug. Schindel  
zu haben. Mitglieder haben gegen Vorlegen der Mitglieds-  
karte mit einer Dame freien Eintritt. Diejenigen Mitglieder,  
denen die Mitgliedskarte noch nicht zugestellt wurde, können  
sich dieselben in obigen Geschäften abholen.  
**Der Elferrat.**  
Eröffnung 6 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Garderobe vorhanden

**Homöopathie / kombiniert / Spezialbehandlung alter chronischer**  
**Magnetopathie / rationelles / langjähriger Leiden**  
**Naturheilkunde / Heilverfahren / 14-jährige Praxis**  
**Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36, Haltestelle der Elektr. Parkstr.**  
Linie 4 u. 6, Ecke Georg-Friedrichstr. Sprechstunde 9-1 u. 2-5 Uhr, ausser Dienstag u. Freitag.  
Frauenleiden, Gallensteine, Kropf, Magengeschwüre u. Polypen, heilbar ohne Operation,  
Epilepsie, Herz-, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden, Gicht,  
Rheumatismus, offene Füße. — Lungenleiden im II. Stadium noch heilbar. — Harn-  
und Geschlechtsleiden, Ausheilung ohne Spritzen, keine Unterdrückung, dass wie bei  
anderer Behandlung noch nach Jahren die schweren Folgen davon auftreten.

**Möbelkäufer — Brautleute**  
**Speise- / Herren- / Schlaf- / Zimmer / Küchen / Polsterwaren / einz. Möbelstücke**  
finden Sie bei mir in grosser Auswahl.  
Reelle und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Möbelhaus Maier Weinheimer**  
Karlsruhe  
32 Kronen-straße Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten. Kronen-straße 32

**Emser Wasser**  
Beflügelzuchtverein  
e. B. Durlach  
Am kommenden Mon-  
tag, den 20. ds. Mts.  
Mitgliederversammlung.  
Wegen wichtiger Tages-  
ordnung wird um voll-  
ständiges Erscheinen ge-  
beten: n. a. Aussprache  
über Flügel d. Geflügels,  
mit besonderer Berück-  
sichtigung des nunmehr  
begleitenden Bratge-  
schäftes.  
Der Vorstand

**Kragen**  
-Wäscherei  
**Schorpp**  
liefert schnellstens  
**Stärke-Wäsche.**  
Annahmestellen:  
Durlach:  
Hauptstrasse 15.  
Aue:  
b. Hr. Langensin.  
Karlsruhe:  
in allen Stadtteilen.

**Kochlehrling**  
aus guter Familie ge-  
sucht.  
Gallhof 3 Krone.  
Ein fleißiges  
**Mädchen**  
das nähen und bügeln  
kann, für Zimmer- und  
Hausarbeit auf 1. März  
geleitet.  
Franz Eylan, Leopold-  
strasse 12.

**Junfermädchen oder**  
jüngeres Dienstmädchen  
wird gesucht; nur ehe-  
liche wollen sich melden  
mit Mutter  
Goethestrasse 24

Frei facht  
**möbl. Zimmer**  
per sofort Aug unter  
Nr. 80 an den Verlag  
**Mk. 5—6000**  
zu leihen gesucht gegen  
Sicherheit und Zins  
Nur vom Selbstgeber  
Angebote unter Nr. 73  
an den Verlag d. Bl.



**Ab heute:**  
Der größte  
Origin. Wildwest-  
Romanfilm:  
**Mit Büchse und Lasso**  
Gegen Haß  
und Meid!  
Episode 3  
in 6 Akten.  
Sonderprogramm:  
I.  
Ein Spiel von  
Liebe  
**Die Perle des Orients**  
in 5 Aufzügen  
mit  
Manja Tsatschewa  
Biggo Barjen  
Carola Zelle  
Ferd. Allen.  
II.  
Eine Idylle  
**Das Los der kleinen Pirette**  
in 4 Aufzügen.  
Die kleine Pirette:  
Helene Makowska.  
Eine vollständig in sich  
abgeschlossene Handlung!  
**Ole Toms**  
eine Lye für sich.  
Angenehm geheizt!

**Allopathie - Homöopathie**  
Alleinige Niederlage der  
patentierten Spezialpräparate  
„Durlachia“  
Alleinige Niederlage der  
Homöopathischen Zentralapotheke  
von Professor Dr. Mauch Göppingen  
Alleinige Niederlage der  
Tierarzt Dr. Diffinéschen  
Hundheilmittel.  
Laboratorium für Harn-Untersuchungen  
**Jundt's Einhornapotheke**  
von H. Garitzen Marktplatz Durlach.

**Verloren**  
Verlorenbringe. Geg.  
Belohnung abgegeben.  
Ertlingerstr. 35.  
Ein unterhaltendes  
**Klavier**  
zu mieten gesucht;  
höflicher Kaufgebotener,  
falls nicht ausgetauscht  
Gibt wo könnte nach-  
mittags 1-2 Stunden  
geübt werden. Angeb.  
unter Nr. 77 a d. Verlag

**1 Badeofen**  
für Holz- und Kohlen-  
feuerung sofort  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 66  
an den Verlag d. Bl.

**Schrotmühle**  
für Handbetrieb zu  
kaufen gesucht. Angeb.  
unter Nr. 78 a d. Verlag  
Gebrannter weißer  
**Emailherd**  
zu verkaufen  
Aue, Lindenstr. 25

**Militärstiefel**  
Größe 42-43, neue, so-  
wie ein Herren-Anzug,  
wohl überzogen, alles  
im besten Zustande, billig  
abzugeben  
Lammstrasse 43, 2. St.

**Wohn- oder  
Geschäftshaus**  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter Nr. 79 an  
den Verlag d. Bl.  
**Laden** in guter Lage  
zu mieten gesucht.  
Schiffstr. Aug an  
Balmsteinstr. 41.  
Wer noch  
**Hochstämme**  
besellen will, wird ge-  
beten, seine Adresse sofort  
abzugeben  
Bismarckstr. 95.

Eine neue  
**Schuhmacher-  
Nähmaschine**  
wegen Geschäftsaufgabe  
zu einem annehmbaren  
Preis zu verkaufen  
Adlerstrasse 5, I. St.  
Ein noch neuer  
**Entlastungsanzug**  
zu verkaufen. Ch. Mater,  
Gröbingerstr. 69.

Fast neuer  
**Konfirmations-Anzug**  
zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Verlag.  
**Unterhosen**  
**Herd**  
zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Verlag.